

Predigt zum Vater Unser am 29.10.17: Dein Wille geschehe...”; Kirche an der Hintersteig

Pastor Reiner de Vries

Lesung:

„Denn wer den Willen meines Vaters im Himmel tut, der ist mein Bruder, meine Schwester und meine Mutter.“

Mt. 12,50

So sollt ihr beten:

Unser Vater im Himmel!

Mach deinen Namen groß in der Welt.

Komm und richte deine Herrschaft auf.

Verschaff deinem Willen Geltung, auf der Erde genauso wie im Himmel.

Gib uns, was wir heute zum Leben brauchen.

Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir allen vergeben haben, die an uns schuldig geworden sind.

Lass uns nicht in die Gefahr kommen, dir untreu zu werden, sondern rette uns aus der Gewalt des Bösen.

Denn dir gehören Herrschaft, Macht und Ehre für alle Zeiten.

Amen

Mt. 6,8-13

Liebe Gemeinde,

Folie: (Text)

In einer Bibelstunde zu Unser-Vater hatte ich eingeladen, sich spontan zu dieser Bitte zu äußern „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden.“

Dabei wurden die unterschiedlichsten Gedanken, Fragen und auch Zweifel ausgelöst:

„ich war noch nie im Himmel, wie kann ich da seinen Willen kennen?“

Jemand wies auf die Bibel hin: „da steht doch sein Wille drin!“ Bräuchten wir also lediglich die Bibel aufschlagen und wir gewinnen Klarheit?

„jemand erinnerte an den Psalm 139: Erforsche mein Herz oh Herr und erkenne, wie ich`s meine – nach dem Motto: Herr, ich will, was du willst und prüfe mich, ob ich mit meinem Willen richtig liege – ob er sich mit Deinem deckt.

Es wurde auf das wunderschöne Paul-Gerhard Lied hingewiesen: Befiehl du deine Wege, dem, der die Himmel lenkt, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann...“

Auch **Anfragen** wurden gestellt: Fördert diese Bitte nicht auch den Schicksalsglauben? Ich schalte meinen Kopf aus und nehme alles was kommt, als Gottes Willen dankbar entgegen...

Oder: Was ist mit Menschen, die z.B. einen despotischen Vater hatten. Einen Vater, der den Kindern den eigenen Willen systematisch gebrochen hat, weil er Gehorsam verlangte? Was, wenn der eigene Wille nie zählen durfte und ein frommes Obrigkeitsdenken installiert wurde?

Darf man Gottes Willen hinterfragen?

Das erste Mal gestolpert bin ich persönlich über diese Bitte, als ich mir von meinem Schwiegervater (er war auch Pastor) die Beerdigungsliturgie auslieh um meine erste eigene Beerdigung vorzubereiten.

Mein Schwiegervater benutzte am Grab die Formel: "Und nachdem es unseren Gott gefallen hat, (also es Gottes Wille war) Herrn soundso aus der Zeit in die Ewigkeit

abzuberufen, wollen wir seinen sterblichen Leib der Erde übergeben..." – der Tod als Wille Gottes????

Kann und darf man das am Grab so steil behaupten und trafe das auf **jeden** Sterbefall so zu?

Ich weiß von anderen Kollegen, dass sie diese Formel nur noch bei älteren Menschen gebrauchen, wo das "es hat Gott gefallen..." angeblich besser hinpaßt.

Der Schweizer Pfarrer Kurt Marti (er verstarb leider in diesem Jahr) hat dazu einmal ein Protest-Gedicht geschrieben:

"dem Herrn unserem Gott
hat es ganz und gar nicht gefallen
dass Gustav
durch einen Verkehrsunfall starb

erstens war er zu jung
zweitens seiner frau ein zärtlicher Mann
drittens zwei Kindern ein lustiger Vater
viertens den Freunden ein guter Freund
fünftens erfüllt von vielen Ideen

usw.
dem Herrn unserem Gott
hat es ganz und gar nicht gefallen
dass einige von euch dachten
es habe ihm solches gefallen

im Namen dessen der tote erweckte
im Namen des Toten der auferstand:
wir protestieren gegen den Tod von Gustav

(Kurt Marti; Leichenreden. 1969;: in Ökum.Arb.Heft 15, zum Vater Unser; in: Gem.Ztschr.II)

„Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden?“

Ja, jemand sagte mir, dass sie regelmäßig bei dieser Bitte des Vater Unsers aussetze, weil sie befürchte, dass Gott ihr dann etwas zumuten würde, was sie selber aber nicht wünschte.

Nach dem Muster: "Ich will ja Gottes Willen tun, ich will das sein Wille geschehe. Aber was ist, wenn Gott von mir z.B. das Liebste (Kinder, Partner) dafür fordert, weil sonst sein Wille nicht getan werden könnte?"

Oder: „Vielleicht bin ich dazu bestimmt, als Rollstuhlfahrer meinen christlichen Glauben zu bezeugen, also bedarf es nur noch des Unfalls. Nein, lieber nicht diese Bitte aussprechen.“

Ist es denn wirklich so, dass wir mit dieser Bitte, "Dein Wille geschehe, Unberechenbares, das Schicksal eben, herausfordern?"

Heißt „dein Wille geschehe“ gleichzeitig „Abschaltung“ des eigenen Willens?
Ist diese bitte "Dein Wille geschehe", eine Entlassung aus eigener Entscheidungsnot?

Stellt euch vor, Ihr schickt morgens euer Enkelkind in die Schule und sagt: "Es mag schon sein, dass dir unterwegs eine ganze Menge zustößt, es kann sein, dass du in eine Prügelei gerätst, es kann sein, dass der Schulbus nicht kommt, es kann sein, dass jemand anhält und dich im Auto mitnehmen will, es kann sein, dass du einen Test schreibst auf den du nicht vorbereitet bist..., na ja, nimm es aus Gottes Hand, es soll dann eben so sein!"

Das wird wohl keine gute Lebenshilfe für das Kind sein.
Vielleicht ist es bequem, mit so einem Gottesbild zu leben, man muss nicht sehr viel nachdenken und trägt keine Verantwortung...und ist dabei doch sehr fromm.
Doch Angst und Ratlosigkeit sind damit nicht überwunden, sie sind nur verdrängt.

Die Bitte "Dein Wille geschehe" muss sicherlich anders verstanden werden.
Sie kann keine passive Ergebenheit in einen angeblichen Willen Gottes sein.

Sehen wir uns die Bitte also genauer an:

Folie: (Text)

Das hebräische Wort, das hinter dem mit "Wille" übersetzten Wort steht, bedeutet "**Wohlgefallen**", also das, woran jemand "Gefallen hat".

Das würde für unsere Bitte heißen: Lieber Vater, es möge das geschehen, woran du gefallen hast – was deinem guten Plan für mich entspricht und für diese Welt.

Folie: (Text fliegt ein)

Psalm 143,10 (EÜ) 10 Lehre mich, deinen Willen zu tun; denn du bist mein Gott. Dein **guter** Geist leite mich auf ebenem Pfad.³

(LÜ) Lehre mich tun nach deinem **Wohlgefallen**, / denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Hinter der sehr hart und autoritär klingenden Übersetzung "dein Wille geschehe" steckt also ein werbender, liebevoller Klang – „dein Wohlgefallen Vater, setze sich durch...“

Folie aus

Unweigerlich werden wir an die Weihnachtsgeschichte erinnert: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei **den Menschen seines Wohlgefallens**.“ Die „Hoffnung für alle“ übersetzt hier: Ehre sei Gott in der Höhe, der sich den Menschen in Liebe zuwendet.“

In Jesus kommt Gott selbst auf diese Erde um uns zu zeigen, wie sein Wohlgefallen aussieht.

- "Deine Maßstäbe, Vater im Himmel, deine Wahrheit und dein Sinn sollen sich durchsetzen. (in meinem Leben und in dieser Welt...)

- Deine Liebe, Deine Gnade und deine Vergebung sollen das letzte Wort haben....(in meinem Leben und in der Welt...)

Folie: Dein Wille geschehe heißt also: Das, was durch Jesus kam, Versöhnung, Vergebung, Liebe, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit ...**das** bitte, Vater im Himmel lass geschehen, denn das findet dein Gefallen! – in meinem Leben und im Leben der Anderen, denn das geschieht schon alles im Himmel.

Wie im Himmel!...sagen wir mit sehnsüchtigem Blick nach oben. Der Himmel ist für uns Menschen der Inbegriff des Schönen und Vollkommenen, der Ort des Friedens und Erfüllung unserer Sehnsüchte.

Warum? – weil dort Gottes Wille ungetrübt geschieht!

Wir beten mit dieser Bitte um „himmlische Zustände“ auf Erden.

Es geht in dieser Vaterunser-Bitte also nicht um fromme Ergebenheit, sondern hier artikulieren wir unsere **Sehnsucht** nach dem Himmel auf Erden.

„So auch auf Erden“ damit artikulieren wir unsere Bereitschaft auch selber alles dafür zu tun, dass Gottes Wohlgefallen auf Erden geschieht.

Gottes Regiment hat sich im Himmel schon durchgesetzt, aber auf der Erde wird sein Wille noch weitgehend missachtet.

Mit der Bitte, dein Wille geschehe, beten wir also: "Herr, bringe es so weit, dass auch auf der Erde dein Wort gilt und das **getan** wird, was dein Wohlgefallen findet!"

Die vorhergehende Bitte „Dein Reich komme“ heißt also: da, wo dein Wohlgefallen ist, da ist dein Reich.

Der Theologe Rudolf Bohren drückt es in einem Bild aus:

Folie: (Bild)

"Der Wille Gottes, der im Himmel geschieht, geschieht noch nicht auf der Erde. Noch sind Himmel und Erde getrennt.

Mit der Bitte „dein Reich komme“ bitten wir darum, dass der Himmel, also das Wohlgefallen Gottes, **runter** auf die Erde komme.

Folie: (Bild fliegt ein)

Die Bitte, „dein Wille geschehe“, **hebt** gleichsam die Erde zum Himmel empor –

Folie: (Bild)

damit dann an **beiden** Orten, im Himmel, wie auf der Erde, Gottes Wohlgefallen geschehen kann.“

Dazu sind wir berufen, ihr Lieben. Mit unserem Leben, das Wohlgefallen Gottes hier in der Gemeinde, in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz etc. zu leben – um mit unserem Leben, die Erde dem Himmel entgegenzubringen.

"Herr, laß möglichst viele Menschen in deinem Sinne handeln. Hilf auch mir selber, dass ich in deinem Sinne lebe und handele und dann das Nötige tue."

Wir erklären also unsere Bereitschaft, am Wohlgefallen Gottes mitzuarbeiten.

Und dieses Wollen Gottes ist uns doch hinlänglich aus der Bibel bekannt:

- Gott will nicht das Chaos – darum heißt es gleich in den ersten Versen der Bibel: Die Erde war wüst und leer – das gefiel ihm garnicht. Darum ließ er all seine Phantasie und Kreativität walten und schuf diese Erde und gab ihr die Verheißung: "Es sollen nicht aufhören Sommer und Winter, Tag und Nacht, Saat und Ernte..." Gott will den Gesang der Vögel, das Rauschen der Wasser, will Früchte der Bäume und das Lachen der Kinder..."und siehe es war alles gut!" **Das** will Gott.
- Und weil er Frieden auf dieser Erde will, gibt er uns z.B. die 10 Gebote. Im NT konnte Jesus sie zusammenfassen: "Liebe Gott von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst! **Das**, will Gott von dir.
- Paulus konnte es so zusammenfassen: "Gott will das allen Menschen geholfen werde!!!...und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. (Der Wahrheit, dass in Jesus Christus das „Wohlgefallen Gottes“ in Person in diese Welt gekommen ist, um uns seine Liebe hautnah zu zeigen.)

Folie aus

Das ist der Wille Gottes! Oder besser das sind die Prinzipien, nach denen ich herausfinden kann, was das Wohlgefallen Gottes für meine persönliche Situation sein könnte.

Denn niemals werden Neid, Habsucht, Haß und Geiz beispielsweise zum Willen Gottes gehören. Summe allen Gotteswillens ist: das es zu einem "mehr" an Liebe zu Gott, zum Nächsten und zu mir selbst kommt!

Dein Wille geschehe – dein Wohlgefallen geschehe, d.h. er will meine Lebendigkeit! Genau darum geht es, sein Wohlgefallen will, dass du lebst und lebendig wirst und dass, was dir und anderen Menschen auf dieser Erde das Leben **nimmt**, beseitigen hilfst

Im Einklang mit dem Willen Gottes zu leben, das bedeutet gerade nicht , alles, was in Deiner Umwelt geschieht, als Gottes Willen zu verklären und sich in dieses Schicksal zu fügen. Das ist nicht christlicher Glaube das ist Stoizismus (Was nicht zu ändern ist, soll hingenommen werden)

(R. David Predt: Beispiel Stoiker: Ihnen sei es vor allem um sich selbst gegangen, weniger - und anders als noch bei Platon und Aristoteles - um das Gemeinwohl - "und diese ausschließliche Konzentration auf sich selbst – also, nicht Gutes zu tun, um Gutes in die Welt zu bringen, sondern Gutes zu tun, um sich gut zu fühlen - das hat ganz viel wieder damit zu tun, was das Ziel der heutigen Selbstoptimierung ist. Nämlich nicht die Gesellschaft zu verbessern, sondern das Ultimative aus sich selbst herauszuholen.")

Im Einklang mit dem Willen Gottes zu leben, das bedeutet vielmehr:

Herausfinden, was Gottes Wille für Dich ist und zu glauben, dass es sein Wohlgefallen für dich ist — und dann mit aller Dir zur Verfügung stehenden Kraft dafür kämpfen und arbeiten und manchmal auch leiden, dass dieser Wille in Deinem Leben immer mehr Gestalt gewinnt. Damit bekommt Leben Sinn!

Folie: Das ist die Quelle zum Glück! Glück wird in der Bibel so definiert: „Glücklich ist der, der Wohlgefallen am Wohlgefallen Gottes hat.“ Wem gefällt, was Gott gefällt, nämlich Liebe, Respekt, Barmherzigkeit, Versöhnung, die Weite des Herzens

Und dieses Glück gibt es nie von der "Stange", sondern immer nur in Einzelanfertigung.

Das ist und bleibt Aufgabe für jeden von uns: Herauszufinden, was der Wille Gottes in dieser und in jener Frage ist, was Gott „gefallen“ würde, seinem Wunsch entspricht.

Die Prinzipien dafür finden wir in der Bibel.

Was aber bedeuten sie in der konkreten Situation?

Soll ich bis zur Pensionierung ausharren oder den Vorruhestand erwägen?

Kann es Gottes Wille sein, dass ich Kleidung kaufe, die evtl. von einer der Frauen genäht wurde, die unter den Trümmern in Indien ihr Leben ließ? Wie kann ich hier zum Wohlgefallen Gottes für seine Kinder in Indien, Südamerika und Afrika beitragen?

Soll ich ins Altersheim oder die Hilfe meiner Kinder bis zum Schluß beanspruchen?

Wie finde ich heraus, ob der inwendige Wunsch mein eigener, eventuell egoistischer Wunsch ist, oder dem Wohlgefallen Gottes entspricht?

Für letztere Frage gibt es eine einfache Hilfestellung:

Wer Gott im ernsthaften Gebet nach seinem Willen fragt, der hat bereits damit begonnen, Gottes Willen **über** seine eigenen Wünsche zu stellen.

Christian A. Schwarz erzählt in seinem Buch "Lebenskünstler" von einem jungen Mann mit Namen: Thomas, der so seine Schwierigkeit mit dem Willen Gottes hatte.

Zitat: Thomas erzählte mir davon, dass er noch während er zur Schule ging, die Berufung spürte, Pastor zu werden. Dann kam jedoch alles anders, er arbeitete in unterschiedlichen Jobs, schließlich studierte er Sozialarbeit, und heute ist er Mitarbeiter in einer Drogenberatungsstelle. Dort macht er eine hervorragende, ja geradezu bahnbrechende Arbeit!

Doch Thomas sagte zu Chr. Schwarz: "Ich weiß, dass es Gottes Wille für mich war, Pastor zu werden. Ich habe mich aber damals dagegen entschieden und muss mich wohl damit abfinden, dass ich jetzt außerhalb Seines Segens stehe."

Furchtbar, nicht wahr? Dahinter steckt die Vorstellung:

Gott hat **nur** einen bestimmten, statisch definierten Plan für jeden Menschen, fast nach Analogie eines Drehbuchs im Fernsehen.

Wenn wir dem nicht ganz genau folgen, leben wir außerhalb von Gottes Willen und damit auch außerhalb seines Segens.

Wir fühlen uns wie aus "Gottes Plan herausgefallen".

Hinter dieser Einstellung verbirgt sich ein deterministisches Gottesbild: Gott wie ein unflexibler Beamter.

Und das ist, was Chr. A. Schwarz dem Thomas antwortete:

"Mag ja sein, dass es einmal Gottes Plan war, dass du Pastor wirst. Jetzt bist du halt Sozialarbeiter geworden und erlebst, wie Gott dich an dieser Stelle gebraucht.

Vielleicht war der Pastorenberuf wirklich Gottes Plan. Dann war es Plan A für dich. Und nun praktizierst du Gottes Plan B.

So, wie ich dich kenne, könnte ich mir vorstellen: Wenn du Oberkellner oder Jugendwart oder Hausmann oder Pizzabäcker geworden wärest, dann könnte dich Gott an **allen** diesen Stellen auch gebrauchen und eine geistliche Berufung daraus machen. Dann kämen eben Plan C, Plan D, Plan E, und F zum Zuge.

Damit ich hier richtig verstanden werde. Es geht hier nicht um eine endlose Beliebigkeit.

Es geht darum, dass Gott mit **seinen** Möglichkeiten noch lange nicht zu Ende ist, wenn **wir** eben das meinen.

Gottes Wille für Dein Leben ist kein statisches Gesetz, kein einmal und dann für alle Ewigkeit festgelegter Plan. **Was** für Dich der Wille Gottes ist (in Deiner Situation), was sein Wohlgefallen findet, musst Du selber ausfindig machen; diese Fähigkeit traut Gott dir zu und nimmt sie dir nicht ab.

Gott gibt klare Impulse. Und wir dürfen und darin üben, diese Impulse zu hören, zu sehen, wahrzunehmen.

Darum hat Gott uns auch in eine Gemeinde gestellt. Hier können mit vertrauten Geschwistern diese Impulse, Berufungen und Botschaften geprüft, korrigiert oder eben auch bestätigt werden.

Gott, liebe Gemeinde, legt uns in der Regel eine Fülle unterschiedlicher Optionen vor — und wir können aussuchen, welche davon wir ergreifen.

Wir müssen ständig entscheiden, im Beruf, in der Familie, in der Gemeinde, was jetzt zu tun ist und was ich jetzt besser sein lasse.

Diese Auswahl, davon bin ich fest überzeugt, traut Gott einem jeden von uns zu. Leben heißt, immer wieder neue Optionen zu suchen und zu finden, zu entscheiden und sie zu tun.

Der Lebensstil, für den Du Dich derzeit entschieden hast, ist nur einer von unzähligen Möglichkeiten, die Gott allesamt gebrauchen und segnen kann.

Das Leben ist ein Geschenk Gottes. **Was wir aus unserem Leben machen, das ist unser Geschenk für Gott.** Denn mit unserem Leben soll sich in dieser Welt ein wenig mehr das Wohlgefallen Gottes durchsetzen.

Amen